

Das neue Abfallsystem

für Mönchengladbach

fairer



sauberer

stärker

Die Mönchengladbacher

haben eine gute Lösung verdient

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

viel wird geredet über das, was mit dem neuen Tonnensystem ab 2019 auf uns zukommt. Nachbarn tauschen sich am Gartenzaun aus, Kollegen sprechen darüber in der Frühstückspause, Familien diskutieren beim Abendessen.

Es ist Ihr gutes Recht, sich Gedanken und auch Sorgen zu machen, wenn man nicht umfänglich informiert ist. Wir wollen mit dieser Broschüre helfen, das zu ändern.

Ein Abfallsystem und seine Gebühren werden nie perfekt sein, aber das neue wird mit Sicherheit deutlich gerechter sein als das aktuelle und auch als jede angedachte Alternative – sauberer, fairer und stärker.

Hans Peter Schlegelmilch



Dr. Hans Peter Schlegelmilch (49),
Ratsherr und Fraktionsvorsitzender der CDU,
lebt mit seiner Familie in Hardt und engagiert
sich seit seiner Jugend politisch sowie ehrenamtlich
für die Anliegen der Stadt und ihrer Bürger.

So urteilt die Bezirksregierung

...
In der Vergangenheit führte das nicht festgesetzte Mindestbehältervolumen in Mönchengladbach dazu, dass durch die Bürger*innen ein möglichst kleines Behältervolumen in Anspruch genommen wurde.

Finanzielle Beweggründe standen hier sicherlich im Vordergrund.

Negative Begleiterscheinungen wie überfüllte Abfallbehälter, große Mengen an Restabfall in den Annahmestellen (Wertstoffhöfe), als Beistellungen an Depotcontainerstandplätzen und im Rahmen der Sperrmüllsammlungen zeigten sich häufig im Stadtbild.

Im Vergleich mit anderen Städten mussten auch überdurchschnittlich große Mengen an wildem Müll in Grünanlagen, Parks, im Straßenbereich als auch in angrenzenden waldähnlichen Flächen sowie ein hohes Mengenaufkommen in öffentlichen Papierkörben registriert werden.

...
(...) so dass die grundsätzliche Festlegung eines Mindestbehältervolumens in der kommunalen Abfallsatzung der Stadt Mönchengladbach von hier aus nicht zu beanstanden ist.

Der Städte- und Gemeindebund NRW empfiehlt in seiner Musterabfallsatzung, dass wenigstens ein Mindestbehältervolumen von 15 Litern pro Einwohner und Woche festgelegt werden sollte. Kommentierungen zum Kommunalabgabengesetz fordern darüber hinaus zusätzliche Volumenpuffer für anfallende Spitzen.

...
Ein Vergleich der Restmüllvolumina anderer nordrhein-westfälischer Kommunen mit ähnlichen Einwohnerzahlen kam zu dem Ergebnis, dass Restmüllvolumina von 20 Litern pro Woche und Einwohner dem Durchschnitt dieser Städte entsprechen.

...



Der Arbeitsschutz

Ab 2019 sind die jetzigen Tonnen verboten. Der Stadt drohen Bußgelder.

Die bisherigen sogenannten Ringtonnen sind ab kommendem Jahr verboten. Die Behälter selbst zeigen häufig Verschleißerscheinungen und sorgen auch für Ausfälle an den Müllfahrzeugen. Die Reparaturen der Wagen sind langwierig und kostenintensiv, weil Mönchengladbach als letzte deutsche Stadt ein System nutzt, das veraltet ist. Eine weitere Folge sind auch immer wieder Verletzungen der Mitarbeiter durch defekte oder abrutschende Tonnen.

Außerdem ist der Umgang mit diesen Tonnen so anstrengend, dass es überdurchschnittlich viele Krankschreibungen und sogar langfristige Arbeitsunfähigkeiten gibt.



Auszüge aus der Anordnung der Berufsgenossenschaft

...

Gemäß § 2 Abs. 1 DGUV-Vorschrift 1 in Verbindung mit § 4 Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) hat der Arbeitgeber die Arbeit so zu gestalten, dass eine Gefährdung für Leben und Gesundheit möglichst vermieden (...) wird.

Die Ringtonnenschüttungen und die Ringtonnen sind veraltet und entsprechen nicht dem Stand der Technik (...) Sie entsprechen ... seit vielen Jahren nicht mehr den Anforderungen des Produktsicherheitsgesetzes (ProdSG) bzw. der Maschinenverordnung (...) Die Normen für die Behälter bzw. Ringtonnen wurden bereits 1997 zurückgezogen.

...

Gemäß Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV) in Verbindung mit der Bekanntmachung zur Betriebssicherheit (BekBS 1114) sind Arbeitsmittel zur sicheren Verwendung dem Stand der Technik anzupassen.

...



Arbeitsschutz

- Verbot der derzeit benutzten Ringtonnen aus Gründen des Arbeitsschutzes ab 2019
- Ansonsten drohen Bußgelder.
- Seit 1994 dürfen Ringtonnen-Schüttungssysteme nicht mehr in Verkehr gebracht werden.
- Entsprechende Normen für Ringtonnen sind seit 1997 nicht mehr rechtskräftig.
- Ein Grund ist: Die Schüttungssysteme haben eine „Ausfallquote“ von durchschnittlich 40 Prozent.
- Gefahr für die Müllwerker: Verletzungen durch abrutschende Tonnen
- Die derzeitigen Ringtonnen müssen getragen und manuell in die Kippvorrichtung gehoben werden.



Die Ringtonne – eine Ära geht zu Ende, und das ist gut so.

Fuhrpark-/Logistikkosten

- überholte technische Voraussetzungen
- hohe Kosten bei Reparaturmaßnahmen
- Probleme bei der Ersatzteilbeschaffung, da die Ausstattung teilweise exklusiv und individuell für Mönchengladbach gefertigt wird

Man braucht eine Technik zum Wohle aller – auch der Müllwerker.



sauberer, fairer, stärker 

Das neue Servicevolumen

Vergleich der Abfallmengen mit denen anderer Städte

Immer wieder heißt es, die bestehenden Tonnengrößen würden für den Restmüll ausreichen, den die Mönchengladbacher produzieren. Die Wahrheit ist: Die Menge des Gesamtmülls unserer Stadt ist genauso hoch wie die der anderen Kommunen. Offensichtlich entledigt sich mancher des Restmülls auf anderem Wege:

Die Direktabgabe an den Wertstoffhöfen ist fast sechsmal höher als andernorts. Auffallend oft wird Restmüll mit dem Sperrmüll, in öffentlichen Papierkörben und in Parkanlagen entsorgt. Diese falsche Entsorgung führt zu einem fast doppelt so hohen Abfallaufkommen in diesen Bereichen.

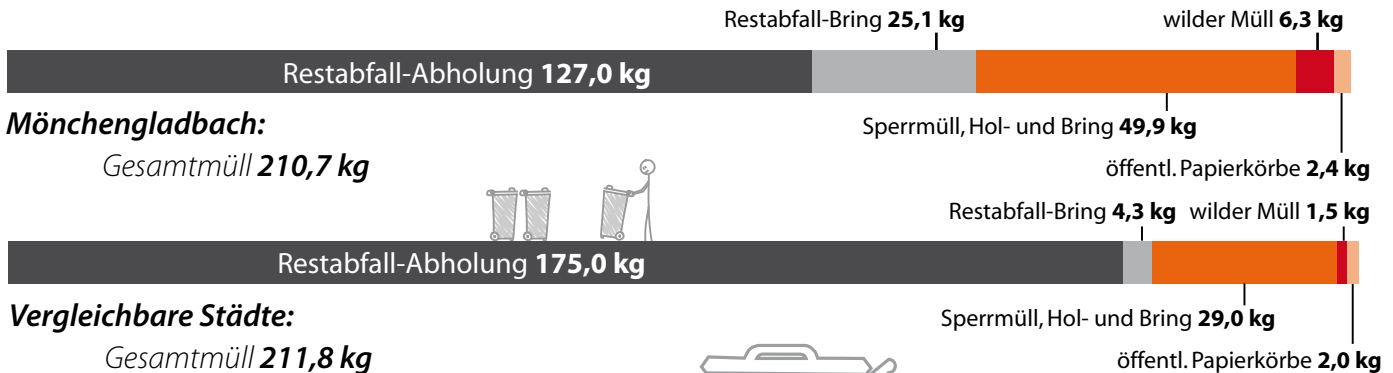


Müllvergleich je Einwohner/Jahr

- Gesamtmüll:
MG: 210,7 kg – andere Städte: 211,8 kg
Differenz: nur 1,1 kg oder 0,5 %
- Abgabe an den Wertstoffhöfen:
MG: 25,1 kg – andere Städte: 4,3 kg
Differenz: 20,8 kg oder das 5,84-Fache
- Trotz erfolgreicher Mülldetektive ist MG Spitzenreiter bei wilden Müllkippen:
MG: 6,3 kg – andere Städte: 1,5 kg
Differenz: 4,8 kg, anders gesagt: mehr als 4-mal so viel
- 2017 fand man 1.500 illegale Müllablagerungen.
- 800 Bußgeldverfahren wurden eingeleitet.



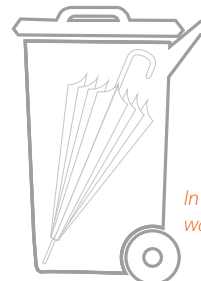
Öffentliche Mülleimer oder Natur – keins von beiden ist der richtige Ort für Restmüll.



Das Beispiel vom Regenschirm, der kein Sperrmüll ist:



Alles, was nicht in die Ringtonne passt, ist Sperrmüll? Falsch. Die 25-l- und 35-l-Behälter sind einfach nur zu klein.



In Zukunft kommt zusammen, was zusammengehört.

sauberer, fairer, stärker



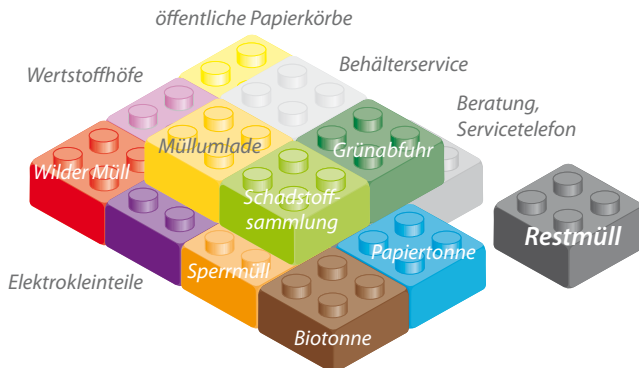
Das neue Servicevolumen

Wichtiger als die Entlastung des Einzelnen ist eine faire Lösung auf breiter Front

Ist das bestehende System fair? Ein klares Nein. Wird es das neue sein? Auf alle Fälle deutlich fairer. Wir erfinden das Rad nicht neu. Deshalb zeigt uns der Vergleich mit anderen Städten wie Krefeld oder Neuss: Das in einem Gutachten ermittelte Volumen von 20 l ist realistisch.

Ganz anders die momentane Situation. Da steht z.B. ein 5-Personen- dem 1-Personen-Haushalt gegenüber, und beide bezahlen für ein 25-l-Tonnenvolumen.

Eine größere Tonne steht Müllvermeidung nicht entgegen. Weder entscheidet man sich gegen den Kauf eines Produkts, weil die Tonne daheim schon voll ist, noch putzt man gründlicher, weil mehr Staubsaugerbeutel in eine größere Tonne passen. Dabei macht der abgeholte Restmüll nur einen Teil dessen aus, was mit den Müllgebühren finanziert wird:



Die Grafik stellt die jeweiligen Anteile an den Kosten des Abfallsystems nicht proportional dar. Die Abfuhr- und Sammlungspositionen beinhalten auch die fachgerechte Entsorgung und Verwertung.



Fakten Check

Das bestehende System

- Faktisch gibt es auch heute ein Mindestvolumen von mind. 25 l*.
- Jede Person zahlt pro Kopf entsprechend der Haushaltsgröße:
1-Personen-Haushalt: $\frac{1}{1}$ Tonne = Gebühren für 25 l je Person
5-Personen-Haushalt: $\frac{1}{5}$ Tonne = Gebühren für 5 l je Person
- Benachteiligung kleiner Haushalte, unabhängig von deren Müllvermeidungsverhalten
- 1-Personen-Haushalte (47 % in MG) finanzieren so das Abfallsystem überdurchschnittlich stark.

* je Haushalt und Woche

Das neue Volumen

- Das Oberverwaltungsgericht weist ausdrücklich auf den Zusammenhang zwischen Mindestmenge und illegaler Entsorgung hin.
- Ein Gutachten für MG ermittelte 15 l bzw. 20 l pro Einw. u. Woche.

Umwelt- und Gebührenaspekte

- Wir gehen nicht von einer dauernden Auslastung der Tonne, sondern von einer Entlastung der Sammelstellen im Fall vereinzelter großer Abfallmengen aus.
- Die Volumen der Tonnen haben nur einen geringen direkten Einfluss auf die Gesamtkosten der Abfallentsorgung.
- Einen indirekt Einfluss haben sie aber schon: reduzierbare Öffnungszeiten der Sammelstellen, weniger Wilder Müll, weniger Krankheitsstunden der Müllmänner, mehr Service.

sauberer, fairer, stärker



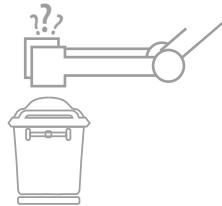
Die verworfenen Alternativen

Viele Ideen, aber keine praktikablen Optionen

Viele Wege wurden geprüft, allesamt waren sie Sackgassen. Beibehaltung des bestehenden Systems oder Müll individuell wiegen, zentrale Sammelstellen oder Müllwagen mit Seitenlader – alles wurde durchgespielt. Entweder scheiterte die Idee schon im Ansatz, weil sie dem Arbeitsschutz widerspricht, oder sie sprengte die Möglichkeiten der Finanzierung und/oder Umsetzung. Am Schluss spricht alles für das neue Tonnensystem, wie wir es Ihnen vorstellen.

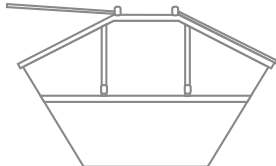
Seitenlader (ein seitlicher Greifarm leert die Tonne „vollautomatisch“)

- ✗ Bestehende Ringtonnen sind zu klein.
- ✗ Auch passende Tonnen müssten optimal am Straßenrand aufgestellt sein.
- ✗ hoher Zeitaufwand (Wagen lädt immer nur 1 Tonne oder 2)
- ✗ hohe Anschaffungs- und Betriebskosten
- ✗ In Städten bedürfte es an Abholtagen eines PKW-Halteverbots.



Zentraler Sammelort je Straße

- ✗ Bürger müssen den Müll ggf. weit tragen.
- ✗ Standorte auf öffentlichen Grundstücken werden benötigt.
- ✗ aufwendige Zugangsregelung, z. B. per Chip
- ✗ Zunahme wild entsorgten Mülls

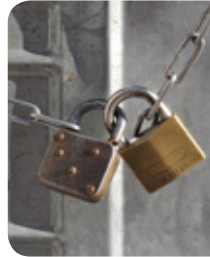


Fakten Check

Individuelles Wiegen

Negative Erfahrungen anderer Kommunen, die dieses System nutzen:

- Missbrauch und illegale Fremdensorgung:
 - Einwurf in die Tonne des Nachbarn
 - Ablage in Parkanlagen, Feldern u. Wäldern
 - Entsorgung in öffentlichen Papierkörben und zweckentfremdeten Großcontainern
- höherer logistischer Aufwand und höhere Kosten, da die Müllwerker jede Tonne einzeln wiegen müssen
- Ungerecht: Das Gewicht des Mülls ist nicht gleichbedeutend mit der Menge des Mülls (Beispiel: Die Familie mit Windelmüll wird überproportional belastet.)



Verschließbare Tönnnen sind auch keine Lösung. Die Kosten der Logistik würden steigen und Müll würde anders und illegal entsorgt.

Beibehaltung einer 35-l-Tonne

- Verstoß gegen das Arbeitsrecht (Seite 4/5) – dieses schließt den Ansatz bereits aus
- Eine 120-l-Tonne, durch einen Einsatz verkleinert auf 35 l, bedeutet einen höheren Logistikaufwand, weil sich der Müll auf mehr Tonnen verteilt.
- Erfahrungen andernorts zeigen: Durch den Einsatz liegt der Schwerpunkt voller Tonnen höher. Bei Wind stürzen sie um, Abfall verteilt sich auf der Straße, parkende Fahrzeuge werden beschädigt.



sauberer, fairer, stärker



Der Ausblick

Das ist das neue Gebührensystem

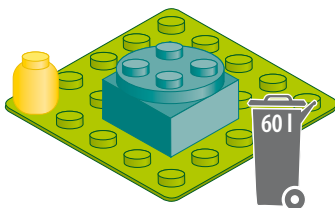
Es heißt ja immer, die teuersten Juweliere haben keine Preisschilder im Schaufenster. Wir haben einen anderen Grund, weshalb wir derzeit noch keine Zahlen nennen können. Seriöse Modellrechnungen basieren immer auf den Erhebungen des unmittelbar vorhergehenden Jahres. Das heißt, um Ihnen verbindliche Zahlen für das Jahr 2019 nennen zu können, brauchen wir die exakten Daten aus 2018, die frühestens aber erst im vierten Quartal für die Gebührenkalkulation zur Verfügung stehen. Was wir Ihnen jetzt schon vorstellen können, ist das Prinzip, nach dem sich die Abgaben zusammensetzen.



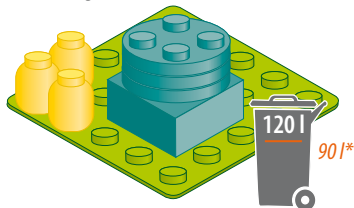
Das fairere System

Die künftige Abgabe wird nach zwei Komponenten berechnet: Erstens aus dem Grundpreis, mit dem sich jeder Haushalt an den umlagefähigen Kosten beteiligt. Damit sind Leistungen gemeint, die jedem Bürger angeboten werden, unabhängig davon, wie und ob er sie nutzt. Beispielsweise sind das der Betrieb der Wertstoffhöfe und das Entleeren öffentlicher Papierkörbe. Dazu kommt ein Leistungspreis, der über das Müllvolumen und die Anzahl der Personen je Grundstück errechnet wird. Im Falle mehrerer Mietparteien rechnet der Eigentümer diesen über die Nebenkosten ab. Insgesamt wird eine Entlastung von 70 % der Haushalte erwartet.

Ein 1-Personen-Haushalt auf einem Grundstück zahlt einen Grundpreis und den Leistungspreis. Dem Haushalt steht eine entsprechende Tonne zu.
Im Beispiel: 15 l/Woche¹⁾ bei einem 2-wöchigen Abholrhythmus oder einmal im Monat bedeutet eine 60-l-Tonne.

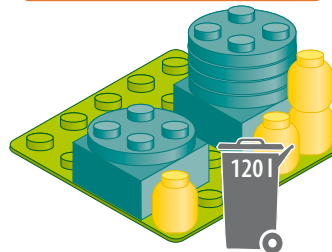


Ein 3-Personen-Haushalt auf einem Grundstück zahlt einen Grundpreis und den Leistungspreis. Dem Haushalt steht eine entsprechende Tonne zu.
Im Beispiel: 3 x 15 l/Woche¹⁾ bei einem 2-wöchigen Abholrhythmus bedeutet eine 120-l-Tonne mit einer Füllstandsmarkierung* bei 90 l.

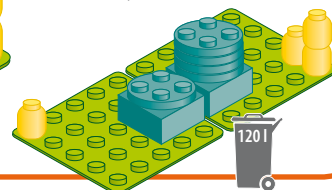


Mehrere Haushalte auf einem Grundstück zahlen jeweils ihren Grundpreis und den errechneten Leistungspreis. Ihnen wird eine entsprechende Tonne gestellt.
Im Beispiel: 3 x 15 l/Woche¹⁾ und 1 x 15 l/Woche¹⁾ bei einem 2-wöchigen Abholrhythmus bedeutet eine 120-l-Tonne.

¹⁾ ausgehend von Biotonne/Eigenkompostierung, der häufigsten Variante in MG



Direkte Grundstücksnachbarn können freiwillig eine sogenannte „Müll-Ehe“ eingehen und eine gemeinsame Lösung für den Stellplatz einer Tonne finden.



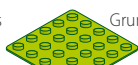
* Müllstandsmarkierungen werden von den Müllwerkern stichprobenartig kontrolliert. Bei Überschreiten der markierten Menge wird der Kunde darüber informiert, dass im Wiederholungsfall die Tonne nicht geleert wird. Übermengen können weiter hin per Restmüllsack oder im Wertstoffhof entsorgt werden.



Grundpreis



Leistungspreis



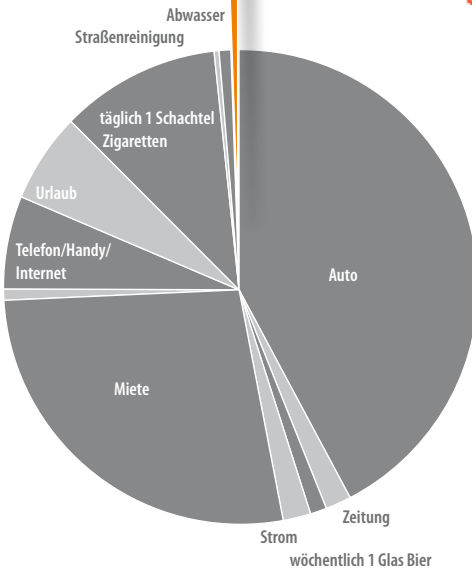
Grundstück

sauberer, fairer, stärker

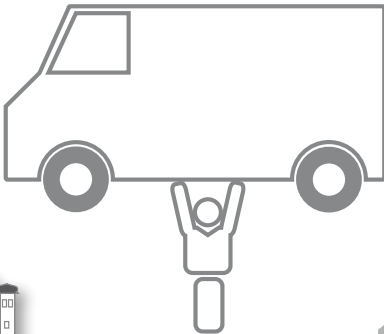


Das ist der Anteil der Abfallgebühren an den sonstigen Ausgaben im Jahr:

«wide»
DESIGN



Was Sie noch über Müll in Mönchengladbach wissen sollten.

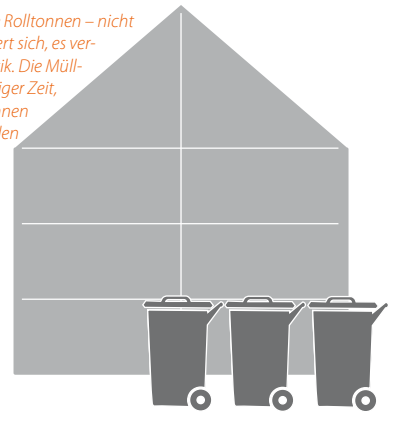
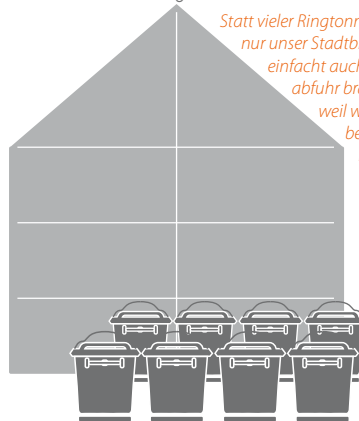


Auf einer Tour hebt ein Müllwerker bis zu 3 t. So viel wiegt ein Wohnmobil.

Der Wasserturm der Stadt ist 51 m hoch. Der vergleichbare Müllberg eines Jahres ist 4-mal so hoch.

Sie haben Fragen, Anregungen oder Kommentare zum Abfallsystem 2019? Schreiben Sie uns!

Statt vieler Ringtonnen wenige Rolltonnen – nicht nur unser Stadtbild verbessert sich, es vereinfacht auch die Logistik. Die Müllabfuhr braucht weniger Zeit, weil weniger Tonnen bewegt werden müssen.



Mein Name ist

Vorname

Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ **Mönchengladbach**

Sie erreichen mich auch unter

E-Mail

Festnetznummer

Mobilnummer

bitte
ausreichend
frankieren

CDU-Ratsfraktion M'Gladbach
Regentenstraße 11
41061 Mönchengladbach

CDU-Ratsfraktion Mönchengladbach
Regentenstraße 11
41061 Mönchengladbach

Telefon: 02161/181177
Telefax: 02161/207839
info@cdu-mg.de
www.cdu-mg.de

Ratsfraktion
Mönchengladbach



CDU